

Erfahrungsbericht über meinen Erasmusaufenthalt am IEP-Lille (Frankreich)

Im Folgenden werde ich euch meine wichtigsten Erfahrungen rund um meinen Aufenthalt in Lille schildern.

Sprache

Auch ohne Französisch in der Schule gehabt zu haben ist ein Erasmusaufenthalt in Frankreich möglich. In der Schule hatte ich Spanisch, was mir den Einstieg erleichterte. Zunächst habe ich in Freiburg die ersten 3 BOK-Französischkurse gemacht. Im August, also direkt nach Semesterschluss in Freiburg und direkt vor Semesterbeginn in Lille, habe ich vom Deutsch-Französischen Jugendwerk ein Stipendium in Anspruch genommen und konnte damit einen einmonatigen Intensivsprachkurs in Montpellier absolvieren, der mir sehr geholfen hat. Die Bewerbung ist relativ einfach und geschieht sie zeitnah nach erfolgreicher Bewerbung um den Erasmusplatz ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch das Stipendium zu erhalten. Leider wissen die wenigsten von diesem Programm. Es war eine super Erfahrung und hat mein Französisch sehr verbessert. Ein Vorteil ist insbesondere, dass ihr euch bei eurer Ankunft in Lille bereits daran gewöhnt habt euch in Frankreich auf Französisch zu Recht zu finden. Deshalb kann ich allen empfehlen das Stipendium in Anspruch zu nehmen. Weitere Informationen findet ihr unter <http://www.dfjw.org/intensivsprachkurse>

Wohnung finden

Niemand bleibt ohne Wohnung. Macht euch also nicht zu viele Gedanken darüber, bevor ihr in Lille seid. Ich habe versucht bereits vor meiner Ankunft eine Unterkunft zu finden. Sollte man allerdings niemanden in Lille kennen, ist das nur schwer realisierbar und ich habe mich geärgert mir vorher so einen Stress gemacht zu haben. In Lille selbst hatte ich viel Glück und gleich die erste Besichtigung war für mich ein Treffer. Gefunden habe ich meine WG über <http://www.leboncoin.fr/>. Vom Layout macht die Seite nicht viel her. Es gibt aber viele Wohnungsanzeigen und die Benutzung ist kostenlos, was leider eine Seltenheit bei den Internetseiten zur Wohnungssuche ist. Die Seite ist so ähnlich wie ebaykleinanzeigen. Man findet dort also auch günstige Möbel, Fahrräder etc.

In manch anderem Bericht wurde hier ja ausdrücklich vor dem Vorort Roubaix gewarnt. Das ist allerdings totaler Blödsinn. Offiziell ist die Kriminalitätsstatistik wohl ziemlich hoch. Ich habe dort gelebt und auch in Roubaix gibt es schöne Ecken zum Wohnen. Man kann auch Nachts zu Fuß nach Hause gehen, mir ist nie etwas passiert. Dort lebte ich in einem riesigen Haus mit 6 Franzosen, großen Wohnzimmern (!), Garten etc. Es war ein Traum und hätte ich auf diese Warnungen gehört, hätte ich ihn nicht erlebt. Geht einfach zu den Besichtigungsterminen hin, egal wo es ist, und macht euch selbst ein Bild.

Roubaix hat 100.000 Einwohner und man findet dort alles was man zum Leben braucht. Außerdem ist Roubaix mit der Metro und Straßenbahn an Lille angebunden. Mit der Metro

zum IEP brauchte ich 20 min. Sollte euch das nicht stören, bietet euch Roubaix eine günstige Alternative zu Lille.

Sollte euer neues zu Hause nicht direkt von privat vermietet werden, sondern von einer Immobilienfirma, so ist es sehr wahrscheinlich, dass eine Bürgschaft verlangt wird. Die kann leider nur von einem französischen Staatsbürger übernommen werden. Für mich hat jemand aus meiner Familie das übernehmen können. In manchen Fällen wird aber auch eine Bürgerschaft der Eltern akzeptiert.

Mobilität

Nach Lille bin ich von Montpellier aus mit dem Zug gefahren. Unter <http://de.voyages-sncf.com/de/> findet man manchmal sehr gute Angebote. Dort gibt es auch eine Monatsübersicht und man kann sich den niedrigsten Preis aussuchen. Ab dem 26. August ist Freiburg übrigens ans TGV-Netz angeschlossen. Teilweise kann Gleisnost in Freiburg auch günstige Angebote haben <http://www.gleisnost.de/>. Günstig ist meistens auch <http://www.eurolines.de/> leider sind Freiburg und Lille in diesem Netz nicht verbunden. Aber vielleicht reist ihr ja von ganz woanders an. Für die Metropolen in Lilles Umgebung empfiehlt sich <http://bus.voyages-sncf.com/>. Das ist der Fernbus der französischen Bahn. Mit dem kommt man günstig nach Paris, Brüssel, Amsterdam und London.

Ich hatte mir die Carte 12-25 gekauft. Das ist wie eine Bahncard, für 12 bis 25 Jährige. Allerdings hat die mir nicht viel genützt. Wenn man mit einem TER (Regionalzug) fährt ist die Ermäßigung zwar relativ hoch. Die Ticketpreise sind aber relativ günstig, daher spart man eher wenig. Auf Fernstrecken fährt man allerdings normalerweise mit Sparangeboten, wo diese Karte keine zusätzliche Ermäßigung bringt. Sie kostet aber nur 50 Euro und ist 1 Jahr lang gültig. Vielleicht lohnt es sich ja für euch.

Mitfahrgelegenheiten gibt es auch in Frankreich. Leider ist die Firma von der französischen Bahn aufgekauft worden und wurde kommerzialisiert. Bezahlt wird nicht mit Bargeld, sondern ihr müsst das Geld bereits vor Fahrtantritt an den Betreiber der Seite zahlen (inklusive einer Gebühr). Ging bei der Fahrt alles gut, gebt ihr dem Fahrer einen Code mit dem er dann das Geld vom Betreiber bekommt. Weiteres findet ihr hier <http://www.covoiturage.f>

In Lille gibt es zwei Metros, zwei Straßenbahnlinien und diverse Busverbindungen. Dazu findet ihr alle Infos unter <http://www.transpole.fr/>. Es gibt auch eine ermäßigte Monatskarte für ca. 30 Euro. Das System wurde nach meinem Aufenthalt erneuert und ich weiß nicht wie man diese nun beantragt. Als ich in Lille war musste man sich in der Metro bei Gare Lille Flandre eine Broschüre holen, alles ausfüllen und mit Foto und etwas Geld (2 Euro?) dort abgeben. Dann bekommt man einige Tage später einen Brief mit einer Ausweiskarte, die einen dazu berechtigt die reduzierte Monatskarte zu kaufen und zu benutzen.

Informiert euch da aber lieber nochmal selber. Ein heißer Tipp könnte aber trotzdem sein, die Beantragung lieber in Roubaix Eurotéléport zu machen. Ich hatte 2 Tage später eine Antwort im Briefkasten. Andere Studenten die es in Lille direkt gemacht haben mussten mehrere Wochen warten.

Studieren

Am IEP wird man sehr freundlich empfangen. Guillaume Duseigneur hält eine lustige Begrüßungsrede und es gibt kleinere Geschenke (damals eine Tasche und einen USB-

Stick). Ihr werdet über alle Formalia informiert und füllt dann gemeinsam einen Bogen aus, mit dem ihr dann später eure Studentenkarte bekommt. Es folgt eine Einführungswoche mit Sprachkursen und Kursen zum politischen System Frankreichs. Wirklich spannend gestalteten sich diese nicht. Für alle die meinen in Französisch schon etwas fortgeschrittener zu sein, empfehle ich den Sprachkurs von Florence Bouvet zu besuchen. Das Niveau ist sehr hoch, man lernt aber sehr viel. Solltet ihr versuchen das CEP zu absolvieren, müsst ihr unter Anderem aus 3 Methodenkursen 2 auswählen. Den Kurs „Sociologie Politique“ bei Regis Matuszewicz kann ich nicht empfehlen. Inhaltlich geht es um Frankreich als politische Gesellschaft, also Gewerkschaften, die Parteien und soziale Bewegungen. Eigentlich könnte es eine spannende Einführung in die politische Welt Frankreichs sein. Negativ ist allerdings, dass man in diesem Kurs im Vergleich zu den anderen unverhältnismäßig viel tun muss (Referat, Essay, Klausur, Pressedossier, Fiche de lecture; zum Vergleich: in den beiden anderen musste man lediglich einen Essay schreiben). Die Sitzungen gehen außerdem sehr schleppend voran, was vor allem an dem schulischen Frage-Antwort-Geplänkel des Dozenten lag.

Sehr empfehlen kann ich folgende Dozenten: Vladimir Sierpe, bei ihm habe ich einen Kurs zu Menschenrechten in Lateinamerika gemacht (auf Spanisch). Er ist Chilene (nur als Hinweis dafür, dass seine Aussprache für manche gewöhnungsbedürftig sein könnte) und äußert kompetent. Ihr solltet aber auf gar keinen Fall zu spät zu seinem Kurs kommen. Sobald der Kurs 10 min läuft lässt er die Leute nicht mehr an der Sitzung teilnehmen. Vor allem Erasmusstudenten waren davon betroffen, da sie davon vorher nichts gehört hatten. Benoît Lallau hat einen sehr interessanten Kurs zum Thema Entwicklung (Approches pluridisciplinaires du développement) gemacht. Elise Julien hat eine sehr gute Vorlesung zum Verhältnis Nord / Süd gemacht (Histoire des relations Nord / Sud). Der Einstieg ist etwas schwierig, da sie sehr schnell redet. Aber in der zweiten Sitzung hat man sich schon daran gewöhnt.

Gewöhnungsbedürftig ist, dass die Meinung der Studenten eher selten gefragt ist. Auch Seminare können wie Vorlesungen gestaltet sein. Dies kommt aber ganz auf den Dozenten an. Bei den oben genannten kann man nach meiner Einschätzung zumindest von angenehmen Menschen ausgehen, die darüber hinaus Ahnung von ihrem Gebiet haben. Außerdem musste man als Leistungsnachweis jeweils einen Essay schreiben. Das fand ich persönlich angenehmer als eine Klausur auf Französisch schreiben zu müssen.

Die Erstellung des eigenen Stundenplans ist kompliziert. Es wird euch aber alles von Guillaume Duseigneur erklärt und mit Hilfe von euren Mitstudenten werdet ihr das schon hinbekommen.

Anrechnung der Leistungen

Ihr solltet vor eurem Aufenthalt mit Frau Geck (Studiengangskoordinatorin) absprechen, was für Kurse ihr euch aus Frankreich anrechnen lassen könnt. Achtet vor allem darauf, dass ihr die richtigen Kurse in Frankreich belegt. Wenn ihr zum Beispiel ein Seminar in vergleichender Regierungslehre braucht, nützt es euch nichts nur Kurse in internationaler Beziehung gemacht zu haben.

Sonstiges

Prepaidangebote sind in Frankreich relativ teuer. Dafür gibt es aber extrem günstige Verträge für 20 Euro im Monat (ohne Vertragsbindung), bei denen ihr eine Flatrate für alles

habt, sogar zum Telefonieren auf europäische (auch Deutschland also) Festnetze.
<http://mobile.free.fr/> <https://www.b-and-you.fr/>

Vom Festnetz kann man in Frankreich meistens kostenlos auf Deutsche Festnetznummern anrufen.

In Lens, einer Kleinstadt in der Nähe von Lille, wurde im Dezember 2012 die Zweigstelle des Pariser Louvre eröffnet. Der Eintritt ist kostenlos. Ich war gerne dort.
<http://www.louvrelens.fr/home>

Französische Supermärkte sind deutlich teurer als Deutsche. Richtig günstig könnt ihr bei Lidl und Aldi einkaufen. Carrefour City und Express sowie Match und Monoprix sind sehr teuer. Leider aber verlockend praktisch gelegen.

Lille ist nicht weit von Belgien entfernt. Man kann mit der Metro Linie 2 zum Eurotéléport und von dort mit einem Bus über die Grenze. Mit der Monatskarte ist das kostenlos und einkaufen ist dort sehr viel billiger (Stichwort: Zigaretten).

Der Gare Lille Flandre ist jedem bekannt und deshalb ein vermeintlich guter Treffpunkt. Ihr werdet aber wahrscheinlich selber schnell merken, dass dort sehr merkwürdige Menschen herumlaufen (wie in Großstädten so üblich) und allerhand Dinge von euch erfragen werden (Zigaretten, Geld, Feuer, Telefonate, Bier, Essen etc.).

Für sonnige Tage empfiehlt sich ein Spaziergang durch die Zitadelle von Lille. Diese wurde von Vauban erbaut. Nach dem ist übrigens der Stadtteil in Freiburg benannt und er hat auch die Zitadelle von Neuf-Brisach errichtet.

Einen Museums Besuch in La piscine in Roubaix kann ich euch ebenfalls empfehlen. Freitags ist der Eintritt für Studenten kostenlos. <http://www.roubaix-lapiscine.com/>

In Lille leben viele Sinti und Roma. Ihr werdet deshalb kleine Kinder sehen die euch um Geld beten oder Erwachsene die euch zur Teilnahme an einer angeblichen Unterschriftensammlung auffordern. Dabei geht es aber nur darum Geld von euch zu bekommen (als „Spende“). Viele Franzosen reagieren in solchen Situationen aggressiv oder ignorieren sie. Ihr müsst ihnen kein Geld geben, aber seid wenigstens freundlich.

Fazit

Mein Aufenthalt in Lille war für zwei Semester und zum absolvieren des CEP gedacht. Anfang März hat mich aber trotz eines sehr erfolgreichen ersten Semesters die Lust verlassen. Ich hatte die Möglichkeit ein Praktikum in Ecuador zu machen und meinen Erasmusaufenthalt daraufhin abgebrochen und für 2 Monate nach Südamerika gereist. Insgesamt war ich 6 Monate in Lille und davor 1 Monat in Montpellier (Sprachkurs) und es war eine tolle Zeit. Nur ein Semester zu bleiben ist wirklich sehr kurz. Beide Semester sind etwas lang. 7 Monate waren für mich perfekt. Ihr werdet in dieser Zeit viele liebe Menschen kennen lernen und eine tolle Sprache lernen oder verbessern. Manchmal werdet ihr sicherlich auch vor kleinere Probleme gestellt, was zum Beispiel die Bürokratie angeht. Aber nichts ist unlösbar und ihr seid nicht alleine. Insgesamt kann ich allen Studierenden diese Erfahrung ans Herz legen.

Falls ihr noch weitere Fragen habt könnt ihr mir gerne eine Email schreiben: [REDACTED]